

Finnisch-Ugrische Mitteilungen

Gedenkschrift für Eugen A. Helimski

INHALT DES 32./33. BANDES

Paula Jääsalmi-Krüger: Zum Geleit	IX
Michael Knüppel: Schriftenverzeichnis E.A. Helimski (für den Zeitraum 1971–2009)	XI

AUFSÄTZE

Thomas von Ahn: „Die Entwicklung duldet keine Sprünge“. Generationsgedanke, Entwicklungspsychologie und Ideologie im Jugendbegriff von Jenő Krammer	1
A.E. Anikin: «Самодийско–тунгусо–маньчжурские лексические связи»: postscriptum	25
Marianne Bakró-Nagy: /f/ > /h/ Aspiration in Nganasan	35
A. Байдак – А. Ким-Малони: Этнолингвистика оппозиции живой–неживой в селькупском	47
O. È. Dobzhanskaja: Словарь музыкально-этнографических терминов самодийских языков	61
A.V. Dybo: Вокализм раннетюркских заимствований в венгерском	83
István Futaky: Hölderlins „Hälfte des Lebens“ in ungarischem Sprachgewand	133
V. Ju. Gusev: Нганасанский перевод «Отче наш» XVII века	141
Cornelius Hasselblatt: Jacob Grimm und Estland	157
Ferenc Havas: Historisch-typologische Zeugnisse der partizipialen Subordinierung in den uralischen Sprachen	171
Georg Holzer: Zum Gebrauch der Numeri im Indogermanischen	189
László Honti: Einige Ergänzungen zur Bildung ostjakischer Zahlwörter	207
Juha Janhunen: On the Turkicization of Turkey in a Eurasian context	211
Ulrike Kahrs: Der Übergangsritus Geburt bei den Selkupen: ethnographisches und lexikalisches Material	223
Veronika Kampf: Zur Entwicklung einer Wortbildungskompetenz im Bereich der Substantivkomposita am Beispiel des Finnischen	233

O. A. Kazakevich: Archiv G. N. und E. D. Prokofьевых: самодийские языковые материалы	257
Barbara Kellner-Heinkele: Coping with the Rules of Rulership: Sa‘ādet Gerey Khān III in Crimean Tatar and Ottoman Historiography ...	279
László Keresztes: Ein Aspekt des Systems der Demonstrativpronomina im Saamischen (Lappischen)	291
Gerson Klumpp: Kamassisch-selkupisch-ketische Parallelen in der Märchenfolklore	297
Michael Knüppel: Jakutische Elemente in tungusischen Sprachen V: Jakutisches im Lamunchinischen (nach S. M. Širokogorovs „Tungus Dictionary“)	313
Erika Körtvély: On the Functions of Possessive Suffixes in Tundra Nenets: Possession and Semantic-Pragmatic Definiteness	321
Vjach. S. Kuleshov: Вокализм ранних славянских заимствований в прибалтийско-финских языках и реконструкция вокалической системы северно-словенского диалекта	345
Ago Künnap: Case Forms of the Partial Direct Object in Uralic Languages	355
A. I. Kuznetsova: О чем могут рассказать маргиналии в полевых тетрадях Л. А. Варковицкой	363
Johanna Laakso: On the Difficulty of Popularizing Finno-Ugric Studies	375
Jean-Luc Lambert: Именем медведя: Эволюция религиозных представлений обско-угорских народов в XVIII – начале XX в.	389
Lars-Gunnar Larsson: Der Illativ Singular im Ullisjaure-Samischen	417
M. D. Ljublinskaja: Рукописные тетради А. П. Пырерка	425
A. K. Matveev: Мерянские дендротопонимы как лингвоэтнический индикатор	437
Vladimir Napolskich: Über die Herkunft der Benennungen ‘Silber’ und ‘Blei/Zinn’ in den permischen Sprachen	447
Jarkko Niemi: The Problem of Ethnically Definable Singing Styles: a Rare Document of an Enets Song	461
Ju. V. Normanskaja: Происхождение спряжения глаголов и III склонения существительных в марийском языке и место ударения в прамордовском	477

Petra Novotná – Václav Blažek: Fennō-Saamic – The Test of Glottochronology	493
В.Я. Петрухин: «Кавкаисинские горы, реки Угорьски». О парадоксальном отождествлении в космографическом введении Повести временных лет.	511
A.M. Pevnov – A.Ju. Urmanchieva: Неординарная изополисемия в некоторых языках северной Азии	519
Stefanie Seifert: Unter der wortgeschichtlichen Lupe: Óperencia	557
Elena Skribnik: Die Nominalisatoren ‘Mensch’ und ‘Ding’ in den uralischen und türkischen Sprachen Südsibiriens: I, Lexikon und Wortbildung	567
Marek Stachowski: On the Article-like Use of the Px2Sg in Dolgan, Nganasan and Some Other Languages in an Areal Siberian Context	587
Natal'ja A. Tuchkova – Nadezhda G. Kuznetsova: Die Südselkupen und die südliche Grenze ihres Verbreitungsgebietes	595
Zsuzsa Várnai: Quasi-Consonantal Stems in Nganasan — a Possible Analysis (Based on a <i>Somlói galuska</i> with Eugene)	607
Beáta Wagner-Nagy: Existential and Possessive Predicate Phrases in Nganasan	619
Andrew Wiget – Olga Balalaeva: Khanty Soul Concepts and Reincarnation	631
SIGELVERZEICHNIS	637

Zum Geleit

Eugen Helimski ist in der Wolfsstunde der Heiligen Nacht 2007 friedlich von uns gegangen. Wer ihn während seiner letzten Lebenswochen begleitet hatte, spürte in diesem stillgestandenen Augenblick eine tiefe Dankbarkeit dafür, dass er von seinem unermesslichen Leiden erlöst worden war und nunmehr seine letzte Reise antreten konnte. Gewiss ist er inzwischen an den Ort gelangt, nach welchem er sich in der letzten Zeit so innig sehnte. In einem unserer allerletzten Gespräche sagte Eugen Helimski zu mir: „Paula, du sollst nicht traurig sein nach meinem Weggang, denn du weißt ja, dass ich zwar kein praktizierender Jude bin, aber dennoch ein Jude, und daher glaube ich fest daran, dass alle meine Nächsten dort in der anderen Welt auf mich warten, und ich freue mich schon auf das Wiedersehen mit ihnen.“

Das Erdenleben von Eugen Helimski war von nie überwundenen Verlusten all seiner Familienangehörigen gekennzeichnet. Hinzu kam, dass ihn im Laufe der letzten Jahre nahezu regelmäßig Trauerbotschaften erreichten. Sie brachten Kunde vom vollkommen unerwarteten Tod nahe stehender Menschen.

Der letzte Lebensabschnitt von Eugen Helimski war geprägt vom anhalten- den Bangen und Hoffen, von immer wieder aufflackernder Zuversicht und am Ende doch vom ergebenen Loslassen. Ein sonniger Tag war erfüllt von Erwartung auf den bevorstehenden Vorruhestand, wo trotz körperlicher Gebrechen noch Zeit und Kraft für Forschung und vielleicht sogar für Unterrichtstätigkeit wäre. Ein trüber Tag hingegen brachte mit sich das Bewusstsein, dass die noch verbleibende Zeit bereits gezählt sei und nicht mehr reichen würde, um das Lebenswerk mit all den wissenschaftlichen Ideen und Materialien selbst zu Ende zu führen.

Die endgültige Wahrheit über die schwere Erkrankung läutete den Anfang eines Abschieds ein, dessen Dauer in jenem Moment niemand erahnen konnte, der aber nahezu auf den Tag genau ein Jahr währen würde. Eugen Helimski sichtete und ordnete seinen gesamten wissenschaftlichen Nachlass. Er fertigte eine Prioritätenliste an, nach der er selbst trotz unaufhaltsam zunehmender gesundheitlicher Einschränkungen das Material ainging. Er lud Kollegen und ehemalige Schüler nach Hamburg ein, um im Vorfeld persönlich einen Teil seines wissenschaftlichen Nachlasses in ihre Obhut zu geben. Er machte genaue testamentarische Angaben über die Verteilung und Bearbeitung des am Ende

übrig bleibenden wissenschaftlichen Archivs. Es wird nunmehr die Aufgabe von Kollegen sein, das wissenschaftliche Vermächtnis zu Ende zu führen. Eugen Helimski sichtete den Bestand seiner wertvollen Privatbibliothek und schlug testamentarisch dessen späteren Verbleib vor. In stillen Momenten entwarf er sogar ein Exlibris, dessen Anwendung er in seiner bescheidenen Art und Weise vorsichtig vorschlug.

Während seiner schlaflosen Nächte machte Eugen Helimski sich Gedanken über eine eventuelle Gedenkschrift. Auch hierfür trug er Vorsorge, indem er eine Liste der potentiellen Beitragenden anfertigte sowie die möglichen Herausgeber vorschlug. Die vorliegende Gedenkschrift ist hiermit eine ehrwürdige Vollbringung eines seiner letzten Wünsche. Der Dank für diese Würdigung gilt zuallererst den beiden von Eugen Helimski genannten Herausgebern, Anna Widmer und Valentin Gusev, aber ebenfalls den fast 40 Beitragenden von nah und fern, von denen manche über Jahrzehnte hindurch seine Weggefährten waren.

Eugen Helimski wird von den über die weite Welt zerstreuten Freunden und Kollegen sehr unterschiedlich benannt. Dies röhrt zum einen von der ausgeprägten Namensvielfalt im Russischen her, zum anderen ist sie durch die Muttersprache des jeweiligen Mitmenschen bedingt. Einer der vielen Namen ist Pomo. Kurz nach seinem Amtsantritt in Hamburg fragte ich Eugen Helimski, ob ich ihn mit dieser umgangssprachlichen, gleichzeitig liebe- und achtungsvoll gemeinten Bezeichnung anreden dürfe und erklärte ihm die Etymologie: finn. *pomo* ‘Vorgesetzte(r), Chef, Vorarbeiter (urspr. z. B. bei der Flößerei); Boss’ < *pomosniekka, pomossiekka* ‘Helper’ < russ. *помощник* ‘Helper’¹. Er hat diesen Rufnamen mit Freuden angenommen. Die Fachwelt hat einen großen Uralisten, einen lieben Freund und Kollegen verloren, die Hamburger Kollegen und Studierenden darüber hinaus einen einmaligen, besonnenen *Pomo*.

Hamburg, den 27. April 2008

Paula Jääsalmi-Krüger

¹ Suomen sanojen alkuperä. Bd. 2. Hg. Ulla-Maija Kulonen et al. Helsinki 1995. (SKST 556). S. 393.